

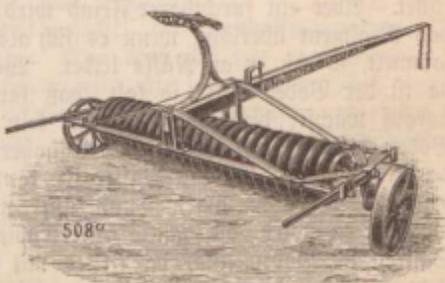
beiden Fällen gebrauchen. Man thut darum am besten, sich eine mittel schwere Walze anzuschaffen und läßt oben auf ihrem Gestelle einen flachen Bretterkasten und auf der nach hinten überstehenden Deichsel einen Sitz für den Fuhrmann anbringen. Bedarf man nun eines stärkeren Druckes, als ihn die bloße Walze auszuüben vermag, so bringt man in den Kasten Steine, Schollen, Erde, die Egge, den Pflug. Und reicht dieses alles noch nicht hin, so besteigt auch noch der Fuhrmann seinen Sitz, wodurch dann der Druck der Walze noch bedeutend vermehrt wird.

Es ist ein allgemein verbreiteter Irrtum, daß der gewalzte Boden die Feuchtigkeit besser halte als der ungewalzte, lockere Boden. Genauere Versuche haben vielmehr das gerade Gegenteil bewiesen. Der gewalzte Boden trocknet rascher aus als der nicht gewalzte. Der lockere Boden hat große, der durch das Walzen dichter gemachte dagegen kleinere Poren. In den feinen Poren des gewalzten Bodens steigt die Feuchtigkeit leichter und rascher empor als in den großen Poren des lockeren Bodens. Je rascher aber das Bodenwasser aus der Tiefe in die oberste Bodenschicht oder gar an die Oberfläche gelangt, desto rascher verdunstet es auch. Im gewalzten Boden geht die Saat rascher auf, aber nicht deshalb, weil ihm die Feuchtigkeit besser erhalten bleibt, nein, das kommt daher, daß durch das Walzen die Erde fester an die Samenkörner angebrückt wird. Die können darum die Feuchtigkeit, die sie zum Keimen nötig haben, schneller aus dem Boden aufnehmen.

Du thust deshalb gut, trocknen, lockeren Boden sofort nach der Saat aller Sommergewächse sofort kräftig zu walzen. Damit aber der Boden nach dem Walzen nicht allzu rasch austrockne oder bei einem bald nachfolgenden Regen verschlämme und eine feste Kruste erhalte, kannst du die oberste Schicht durch einen möglichst flachen Eggenstrich wieder etwas auflockern.

Die Walze kann überhaupt nur auf einem Boden angewendet werden, der soweit abgetrocknet ist, daß er sich nicht anhängt, oder der, wie der Sandboden, auch im feuchten Zustande so gut wie gar keine Anhaftungsfähigkeit besitzt. In trockenen Jahren aber ist eine gehörige Bearbeitung eines Bodens, der Schollen bildet, ohne eine Walze gar nicht möglich. Deshalb sollte dies Gerät in keiner Wirtschaft fehlen, die solchen Boden hat.

Die Walzen, die gewöhnlich im Gebrauch sind, die glatten Walzen, haben den Nachteil, daß sie unter Umständen die Schollen nicht zerkleinern, sondern bloß in den Boden drücken, und daß sie den Boden, wenn er eben ist, gleich schließen.



Ringelwalze mit Deichsel und Sitz von Ph. Mayfarth in Frankfurt am Main.